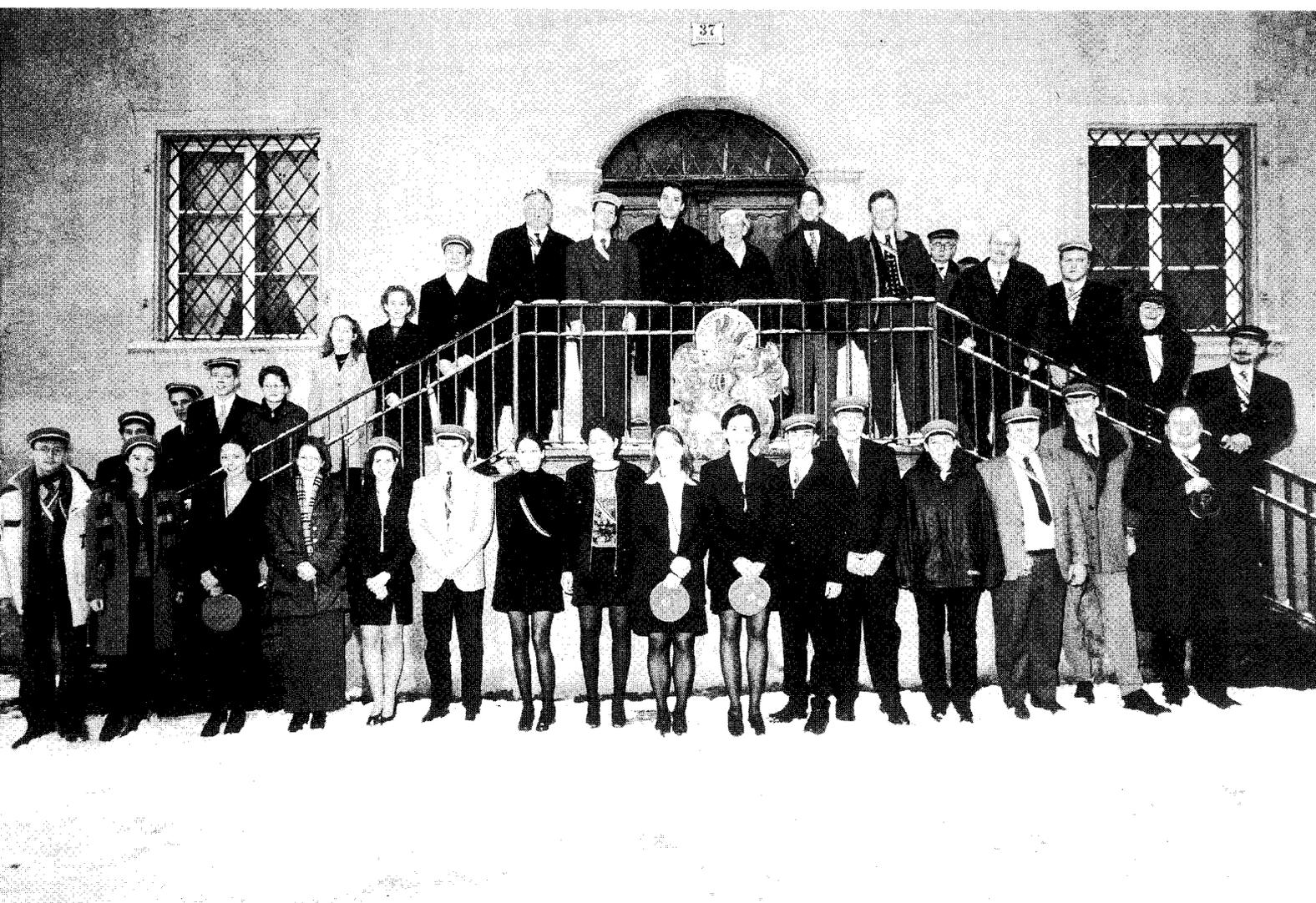


der *CLU*nier

Zeitschrift der KMV Clunia und der
Kath. Mittelschulverbindungen Vorarlbergs



Nr. 1/1999

18. Jahrgang - Ausgabe 67
P.b.b.; Verlagspostamt 6800

43111/86 u



Stehconvent auf der Clunia-Bude: im Bild Gerold Konzett v. Dr. cer. Plus, Christoph Konrath v. Otto im Gespräch mit Phil-x Prof. Dr. Georg Konzett v. Minus (v.l.n.r.).

Inhalt 1/99

Clunia

| | |
|--|-----|
| Bericht des designierten Fuchsmajors | 4 |
| Bericht des Philisterseniors | 4 |
| 50. Stiftungsfest der Sonnenberg Bludenz | 5 |
| 90 Jahre Clunia | 6-7 |
| Die Beharrlichkeit eines Bischofs | 9 |
| 1. Reaktivierung Clunias | 10 |

Verband

| | |
|--|----|
| Pennälertag 1999 | 8 |
| Vorstellung(en) des Landesverbandsvorsitzenden | 11 |
| Bericht des Landesseniors | 11 |

Dies & Das

| | |
|---------------------------|----|
| Impressum und Offenlegung | 3 |
| Zum Geleit | 3 |
| Spender | 12 |



Vor der Festmesse am PT in Innsbruck: Die Chargierten Clunias.



Warten auf den Einzug: die Chargierten des VMCV im Foyer des Congress Innsbruck vor dem Festkommers am Pennälertag.



Innsbruck: "geheimer In-Treff" am PT: die Bude e.v. KÖHV Leopoldina in der Bürgerstraße.

Titelbild: Clunia mit Gästen am 90. Stiftungsfest im Dezember; versammelt vor der Bude.

der CLUnier

IMPRESSUM

Zeitschrift der KMV Clunia
Zeitschrift und der Katholischen
Mittelschulverbindungen Vorarlbergs
(VMCV/VLV)

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Katholische Mittelschulverbindung Clunia Feldkirch

Sitz des Vereins: 6800 Feldkirch (Neustadt 37)

Vorstand: Verena Kohler, Claudia Faé, Kathi Faé, Andreas Walser, Barbara Kohler

Grundsätzliche Blattlinie: Die Blattlinie orientiert sich an den Prinzipien Religion, Vaterland, Wissenschaft und Lebensfreundschaft (lt. Verbindungssatzungen). Der CLUnier geht an die Mitglieder Clunias und der anderen katholischen Verbindungen Vorarlbergs sowie an befreundete Verbindungen.

Chefredakteur: Martin Häusle

Redaktion: Christian Buchar, Karin Dirschmied, Nora Kerschbaumer, Emanuel Lampert, Michael Rusch

Anschrift der Redaktion: der CLUnier, z.H. Martin Häusle, Heldenstraße 46b, A-6800 Feldkirch; Tel. 05522/32285; red-mail: hippo_clu@hotmail.com

Geschäftsführung und Abonnement: Karin Burtscher, Speckbacherstraße 29/1. Stock, A-6020 Innsbruck; abo-mail: csab2115@uibk.ac.at

Internet-CLUnier: Lampert & Binder. web-mail: a9300269@unet.univie.ac.at

Website: <http://unet.univie.ac.at/~a9300269/index.htm>

Fotos: Martin Häusle, Arno Meusburger

Auflage: 2.500 Stück

Bankverbindung: Sparkasse Innsbruck-Hall, Kto.-Nr. 74.419.

Druck: Druckerei Kaindl, Feldkirch.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge im CLUnier müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben.

**Redaktionsschluß für
den nächsten
CLUnier: 30.9.1999**

**Beiträge bitte pünktl. an:
Martin Häusle, Helden-
straße 46b, 6800 Feldkirch**

**Liebe Leserin,
Lieber Leser,**

Heiß ersehnt und lange erwartet - endlich ist der neue Clunier da. Seit der letzten Ausgabe hat sich einiges getan und deshalb befindet sich in dieser Nummer ein ganzes Semester Couleurstudententum angesammelt. Angefangen von einem Photorückblick auf das 90. Stiftungsfest Clunias im Dezember 1998, ein wahres Highlight dieses Schuljahres. Weiters enthält dieser Clunier einen Bericht über das 50-jährige Stiftungsfest unserer Freundschaftsverbinding KMV Sonnenberg zu Bludenz. Nicht zu vergessen den Pennälertag, der zu Pfingsten in Innsbruck stattfand und zu dem sich CouleurstudentInnen aus ganz Österreich einfanden.

Ergänzend zur letzten Sonderausgabe des Cluniers anlässlich des 90. Stiftungsfestes Clunias ist auch noch ein Artikel über die Verbindungsverhältnisse vor und nach dem Ersten Weltkrieg - damit verbunden der 1. Reaktivierung - eingelangt und rundet somit die Erlebnisberichte der einzelnen Mitglieder in ihrer Aktivenzeit ab - herzlichen Dank.

Nachdem dieser Sommer sich nicht gerade von seiner freundlichsten Seite zeigte, bleibt uns doch noch auf einen schönen Herbst zu hoffen, zumal die Welt nach wie vor fest verankert in ihren Grundfesten steht und allen Quacksalbern zum Trotz auch das Naturschauspiel einer Sonnenfinsternis der Menschheit kein jähes Ende zu bescheren vermochte - sofern das Wetter überhaupt zu ließ an dem Jahrhundertereignis teilhaftig zu werden.

Die Muße und Ruhe der Ferien ist nun vorüber, erholt und voller Elan kann es nun ins neue Schul- und Studienjahr gehen. Für die Chargen der einzelnen Verbindungen bedeutet dies wieder viel Arbeit und Engagement, aber auch Mühen und (oft) gute Nerven; schlußendlich aber hoffentlich die wohlverdiente Genugtuung, etwas erreicht zu haben und das eine oder andere Wort des Dankes. Auf diesem Weg wünsche ich allen viel Erfolg und die notwendige Freude an der Sache selbst.

In Deutschland begeht man dieser Tage die Feiern zum 250. Geburts-

tag des Dichtersterns Johann Wolfgang von Goethe. Auch Feldkirch begeht heuer ein Jubiläum, nämlich das 350-jährige Bestehen des Gymnasiums Feldkirch, mit dem auch die Geschichte Clunias eng verbunden ist. Über die Hintergründe der Entstehung und die damaligen Schwierigkeiten - nach den Wirren des Dreißigjährigen Krieges vor allem finanzieller Natur - berichtet Verbindungsseelsorger Dr. Alex Blöchlinger v. Philo SJ im ersten Teil seines spannenden Geschichtsberichtes - "Die Beharrlichkeit eines Bischofs" - lesenswert!

Inzwischen laufen die Parteien in Österreich heiß: Das Gerangel um Wählerstimmen hat begonnen. Wer wird wohl das Rennen bei der Nationalratswahl im Oktober machen? Der, der seinen Weg einschlägt, ob er nun besser den richtigen wählt oder richtigerweise den bessern, sei dahingestellt. Auf jeden Fall wird kräftig Schmutzwäsche gewaschen, vertragen, das kann man sich später dann wieder. Jetzt wird erst einmal auf sich selbst geschaut, die anderen soll'n selber seh'n wo sie bleiben - schließlich zählt nur der Wähler, was man dem alles versprechen kann...

Brot und Spiele - wie sie das Volk schon seit der Antike vorgesetzt bekommt, scheinen doch ein altbewährtes, langerprobtes Rezept zu sein. Mag man sie auch noch so verteufern, diese Talk-Shows mit ihren "unsauberen" Themen, und wie sich die Leute dort teilweise befetzten, doch steigen Polit-Promis vor den Wahlen in den Ring, da wird die Sache schon ungemein interessanter. TV-Duell heißt das Schlagwort, wobei wer mit wem noch nicht völlig klar ist. Aber man hofft doch, dass sich die Giganten begegnen und dass - seien wir ehrlich - so richtig die Fetzen fliegen - wie bei den Gladiatoren damals. Was bei den Römern schon gezogen hat, kann bei uns so falsch nicht sein, denn das lieben die Leute - Brot und Spiele. A bisserl Ablenkung braucht der Mensch eben...

Wie die Medienschlacht schlußendlich ausgehen wird, wir werden es sehen. Sieger und Besiegte werden den Kampfplatz verlassen, dann eben bis zur nächsten "Vorführung".

**Martin Häusle v. Hippo,
Clunier-Chefredakteur**

Sommersemester 1999

Ein Rückblick über die Aktivitäten Clunias

Wieder ist ein Semester vorüber, das Chargenkabinett für das kommende Semester hat bereits die Aufgaben übernommen. Mehr als je zuvor müssen wir uns fragen: Was haben wir falsch gemacht in diesem Semester? Was können wir in der Zukunft besser machen? Ich will versuchen, das vergangene Semester aus meiner Sicht etwas darzustellen.

Es war ein Semester, das am Anfang geprägt war von Motivation und dem Bemühen, nach dem Jubelsemester kein Loch aufkommen zu lassen. Der hohe Senior stellte - so glaube ich - ein recht lockeres Semesterprogramm zusammen, um unter der Aktivitas kein Murren wegen zu vieler Veranstaltungen nach dem Jubelstiftungsfest, das Nerven und Zeit aller gekostet hatte, aufkommen zu lassen. So organisierte unser hoher Senior Twiggy beispielsweise gleich zu Beginn des Semesters einen Kegelabend (die Veranstaltungen sollten nicht immer alle auf der Bude stattfinden), zu dem dann aber niemand erschien. Von diesem Zeitpunkt an ging "die Kurve" abwärts. Immer weniger Bundesgeschwister erschienen zu den Veranstaltungen, bei einer Kneipe war nur das Präsidium anwesend. Falsch wäre sicher, hier die alleinige Verantwortung beim Senior des vergangenen Semesters zu suchen. Ich glaube, daß jeder aktive Bundesbruder und jede aktive Bundeschwester dafür Mitverantwortung trägt.

Doch es gab in diesem Semester durchaus auch Erfreuliches und Positives. Zu Erwähnen ist hier der Osterkommers, zu dem zwar nicht viele Besucher erschienen, der aber von unserem hohen Senior ausgezeichnet geschlagen wurde (Alle anwesenden Bundes- und Kartellgeschwister werden mir zustimmen). Ein weiterer Höhepunkt waren die Pennälertage zu Pfingsten in Innsbruck, an dem acht aktive Clunierinnen teilnahmen. Nicht zu vergessen ist natürlich auch die Exkneipe, bei der rund 30 Leute in der Corona saßen und die in der selben hervorragenden Art und Weise wie der Osterkommers geschlagen wurde.

Ich persönlich konnte mich im vergangenen Semester leider aus schulischen

Gründen nicht in dem Maße in die Clunia einbringen, wie ich es in den Semestern zuvor getan habe. Doch nun habe ich die Charge des Fuchsmajors

Bericht des Philisterseniors

Ein volles Haus wäre wieder ein schönes Erlebnis

Das Jubelstiftungsfest liegt nun schon einige Zeit zurück, und doch sei noch eine kleine Nachbemerkung zum Festkommers erlaubt. Im sonst eher gemächlichen und Lauf der Verbindungsereignisse tat es einmal gut, ein volles Haus zu sehen und zu spüren, was Verbindung sein kann. Dass Barbara Kohler v. Cassandra als Senior diesen Kommers so zügig und bestimmt durchziehen konnte, hat dies noch unterstrichen. Leider schlug dieses Stiftungsfest doch ein riesiges Loch in die Kasse, so dass wir uns veranlasst sahen, im Jänner einen "Bettelbrief" auszusenden, der immerhin mehr als 10.000,- S Spendenaufkommen erbrachte. Allen Spendern möchte ich hiermit herzlich danken.

Der diesjährige Osterkommers verdiente die Charakterisierung "klein aber fein". Zu klein, fast beschämend klein war zwar die Kulisse, um so schwungvoller aber inszenierte Verena Kohler v. Twiggy, Senior des Sommersemesters, den Kommers, auf dem Bbr. Thomas Buschta v. Buschtus eine gelungene Festansprache hielt. Die weiter an diesem Tag abgehaltenen Convente (PhC, CC) dienten einem ehrlichen Gedankenaustausch über Verbindungen und Clunia. In diesem Zusammenhang wurde von Bundesgeschwistern angemahnt, dass die Adrema nicht in Ordnung sei, worauf wir beschlossen, dass hinkünftig der Philisterkassier die Standesführung innehaben soll. Änderungen der Adresse, des Standes, ... bitte also dem Philisterkassier melden oder einfach auf dem Zahlschein vermerken.

Wer Berichte von Verbindungen, sei es im MKV oder CV, liest, begegnet meist folgenden Stereotypen: Es mangelt an Nachwuchs und der Besuch der

übernommen. Ich bin zuversichtlich, daß es in den kommenden Semestern mit der Unterstützung und dem Engagement der gesamten Aktivitas aber auch der Altclunier wieder aufwärts geht und verbleibe mit bundesgeschwisterlichen Grüßen

Barbara Kohler v. Cassandra, FM

Altherren ist schlecht. Auch wir machen da keine Ausnahme - einmal abgesehen vom oben angeführten guten Besuch beim Stiftungsfestkommers.

Zum ersten Punkt: Wir rezipieren zwar eine größere Anzahl von Schülern, von denen aber letztlich nur die Hälfte den Schritt zur Promotion wagen. Im kurzlebigen Umfeld eines Jungendlichen muss ein Verein, der auf "Bindung" abzielt, anachronistisch wirken. Doch könnte gerade hier auch eine Chance liegen, wenn es gelingt aufzuzeigen, dass Verbindlichkeit letztlich einen größeren Reiz ausmacht als Belieblichkeit. Diese Verbindlichkeit könnten wir Philistrierte durch einen einfachen Besuch einer Veranstaltung ausdrücken.

Daher planen wir, um den zweiten Punkt anzusprechen, einen Altclunierabend. Die Beitragsvorschreibung für dieses Jahr ist eher die unangenehme Art, "die Verbindung mit Clunia" ausdrücken zu müssen, doch möchte ich im Namen des Kassiers den pünktlichen Zahlern "verbindlichen" Dank sagen.

Dr. Georg Konzett v. Minus,
Philistersenior

Unbedingt vormerken!

VCV-FEST

Samstag, 11. September, Rankweil

Sonntag, 12. September, Bregenz

Top-SOB wurde 50 Jahre

Die Feierlichkeiten zum 50-jährigen bestehen der KMV Sonnenberg Bludenz.

Wenn ein Mensch fünfzig wird, so besinnt er sich der vergangenen Zeiten, wagt einen Blick in die Zukunft und feiert seinen "Runden" mit einem ausgiebigen Fest.

Die KMV Sonnenberg Bludenz ist jetzt auch 100 Semester alt. Die Nachdenkphase wurde mittels der Festschrift "50 Jahre KMV Sonnenberg" (Herausgeber Bbr. MMag. Martin Rusch) und durch drei Wechsel im Philister-

vorstand eingeläutet. Das neue Führungsteam besteht aus dem PhX Mag. Gerald Fenkart, PhXX Mag. Stefan Widerin (neu), PhXXX Mag. Bernd Simons (neu) und PhXXXX Stefan Vallazza.

Die Feierlichkeiten zum Jubiläum begannen am 14. Mai 1999 mit einem Stammtisch für Alt und Jung und zogen sich über drei Tage hin. Am Freitagabend unterhielten z.B. die Altherren EM Dr. Erwin Sonderegger und Prof. Heinz Tschavoll die Aktiven und jungen Altherren mit spannenden Erzählungen und anderen Geschichtchen von damals.

Samstags ab 18.00 Uhr feierte unser Verbindungsseelsorger Kaplan Alois Erhart gemeinsam mit Alt-Verbindungsseelsorger EM Pfarrer Pe-

ter Haas die heilige Messe in der Franziskanerkirche Bludenz. Dass einige Chargierte – natürlich verkehrstechnisch bedingt! – erst zum



Die Chargierten und das Festpräsidium unter der Führung von Senior Florian Schmidt v. Oberschenkel.

Chargiertenessen erschienen, ist inzwischen (fast) normal.

Der Senior Florian Schmidt v. Oberschenkel begann den Kommers im vol-



MKV-Verbandsseelsorger P. Dietmar Gopp v. Don Camillo, Kaplan Alois Erhart und VMCV-Landesverbandsseelsorger Lukas Neuner (v.l.n.r.).

len Nüziderser Pfarrsaal mit flotten Sprüchen und Reimen. Er durfte Bundesbrüder, Kartellbrüder, Freunde und Gäste aus dem ganzen Ländle begrü-

ßen und leitete den Festkommers trotz dichtgedrängtem Programm souverän. Die Ehrenbandverleihung an Verbindungsseelsorger Kaplan Alois Erhart (Laudatio EM Pfarrer Haas) und die Ehrenburschung des Alt-PhX Dr. Bernhard Jochum und Alt-PhXXXX Norbert Seebacher (Laudatio PhXX Mag. Ste-



Ein Obstkorb für den Festredner Altbürgermeister Rudi Sohm überreicht von Phxx Mag. Stefan Widerin.

fan Widerin) erschien im Gegensatz zu manch anderem Jahr geradezu professionell. Auch die kurze und interessante Festrede des Alt-Bürgermeister Rudi Sohm passte in dieses ausgezeichnet organisierte Fest.

Nur die Chargierten hatten trotz alledem genügend Zeit, sich um ihr leibliches Wohl zu kümmern. Leider ist es nicht jedem Jugendlichen bewusst, dass zu viel "Alkohol die Birne hohl macht" und darum war der Umgangston zwischen den Chargierten gegen Ende des Kommerses eher rau.

Trotzdem ist es ein ausgezeichnete Kommers gewesen, der viele Bundesbrüder anlockte, die man schon seit Jahren nicht mehr auf Veranstaltungen gesehen hat.

Zum Abschluss des sehr schönen Wochenendes traf man sich am Sonntagmittag um gemeinsam zu speisen. Bei einem Glas Bier klang mit Heinz Prüller und Alexander Wurz ein gemütliches Wochenende aus.

Hoffentlich sind diese Tage keine Sternschnuppen in der weiteren Entwicklung der Sonnenberg gewesen sondern neue leuchtende Sterne, dir uns die Richtung für die Zukunft weisen.

Mag. Bernd Simons v. Joker

90 Jahre



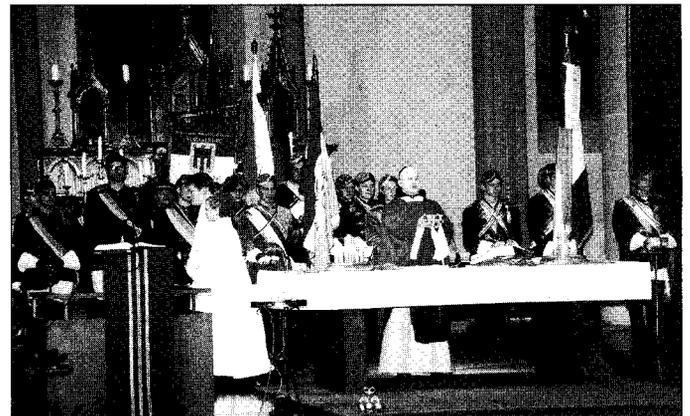
Begrüßungsabend auf der Schattenburg mit der Feldkircher Liedertafel.



Begeisterung bei Jung und Alt: Soul und Funk - ein Konzert mit der Band Crabby von Bbr. Stefan Konzett v. Pluschi.



Clunier unter sich: Dr. Fritz Scheffknecht, Dr. Ferdinand Hefel, Dr. Erwin Rigo, Dipl.Ing. Wolfgang Rusch, Dr. Armin Elsässer (v.l.n.r.).



Feierliche Messe im Dom zu Feldkirch mit P. Dietmat Gopp v. Don Camillo.



Die Chargierten nach dem Gottesdienst vor dem Feldkircher Dompportal.



Stehconvent auf der Clunia-Bude: Mag. Wolfgang Türtscher v. EB Swing, Mil.Sup.i.R. Pfr. Georg Gisinger v. EB Schnizl, Dr. Ulrich Nachbaur v. EB Snorre, Dr. Robert Kert v. Tacitus, Dr. Stefan Tiefenthaler v. Columbus, Phil-x Dr. Georg Konzett v. Minus (v.l.n.r.).



Früh übt sich, wer eine Clunierin werden will...

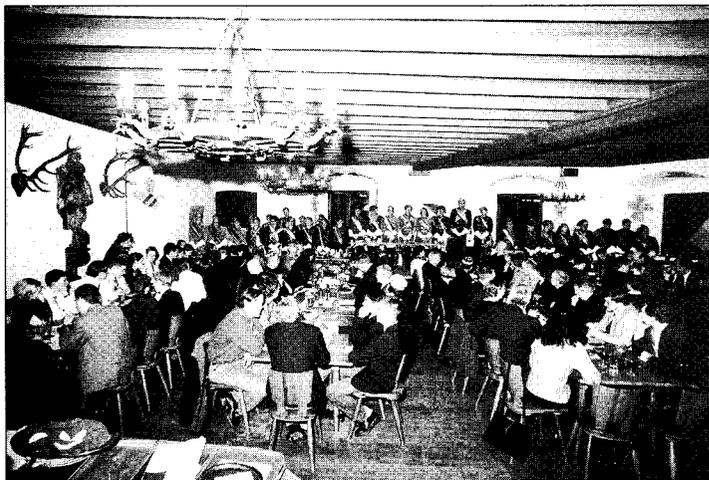
Clunia



Wenn der Vater mit der Tochter... - Bgm. Dr. Hans Kohler (r.) und Senior Barbara Kohler (l.).



"Frischgebackener" Clunier: Ing. Alois Kaindl v. FAZ mit Gattin beim Kommers.



Über 200 Gäste aus ganz Österreich hatten sich auf der Schattenburg versammelt.



Christoph Konrath v. Otto (r.) mit Cluniaband während seiner Dankesworte. Links im Bild das Festpräsidium: FM Martin Häusle v. Hippo, xx Claudia Faé v. Sarcette und Jubelseniore Barbara Kohler v. Cassandra.



Verleihung der Semesterbänder:
Kbr. Prof. Mag. Gerhard Blaickner, CI, x Barbara Kohler v. Cassandra, Dr. Karl Rohrer v. Plato, Dr. E. Gassner v. Bubi, Med.Rat. Elmar Morscher v. Tristan (v.l.n.r.).

Festkommers



Dr. Ulrich Nachbaur v. Snorre (l.) und Vizebgm. Günter Lampert v. Lagü (r.).



Weitgereister Festredner:
Dipl.Ing. Joachim Sintz v. Romeo aus Hamburg.

Siftungsfest vom 4. - 6.
Dezember 1998 in Feldkirch

Pennälertag 1999

Betrachtungen zum Pfingstwochenende in Innsbruck

Einige Tage ohne beruflichen Stress. – Bekannte und Freunde-treffen und mit ihnen diskutieren und feiern. – Sich einfach fallen lassen. – So klangen meine Worte, als ich gemeinsam mit dem Landesverbandsvorsitzenden Martin Oberhauser v. Scipio aus Vorarlberg zum Pennälertag nach Innsbruck gereist bin.

Leider sind meine Hoffnungen komplett falsch gewesen, denn es waren vier Tage, in denen Streit, Disharmonie und Beleidigungen den Tagesablauf beherrschten. Als Beispiele möchte ich nur einige Vorkommnisse erwähnen.

Im Laufe der Sitzungen spaltete sich der MKV (wie immer) in zwei Lager:

Die Ewiggestrigen (= der Block), die jede Veränderung im MKV verhindern wollen. Sie müssten sonst manche ihrer Ideale (z.B. Frauenfeindlichkeit) und ihrer Umgangsformen (z.B. "Kleider machen Leute") aus dem letzten Jahrhundert ändern und das wäre für einen Couleurträger mit Maturaniveau (natürlich Mann) zu anstrengend.

Die Moderneren, die den MKV als Gesamtverband retten wollen. Sie stehen darum für zeitgemäße Strukturen, schmale Führungsgremien und junge Inhalte im Verband.

Die Diskussion zwischen Moderneren und Ewiggestrigen ist wahrscheinlich so alt wie der MKV selbst. Doch derzeit kommt ein entscheidender Faktor dazu. Früher traf man sich bei einem Glas Bier und hat auf einem gewissen (intellektuellen) Niveau diskutiert.

- Heute jedoch ist das Diskussionsklima vergiftet.

- Heute jedoch werden MKV-Verbindungen (= Vorarlberger Landesverband des MKV = VLV) am Pennälertagskommers von MKVern (?) ausgepiffen.

- Heute jedoch dürfen MKV-Verbindungen (= VLV) beim wichtigsten MKV-



Der gesammelte VMCV vor der Festmesse am Landestheaterplatz in Innsbruck.

Kommers nur mit den Gästen einchargieren und bei ihnen sitzen. (Bemerkung: Dies ist vielleicht auch besser so, denn =>)

- Heute jedoch dürfen vernünftige Menschen Sprüche aus einer unrühmlichen Zeit (vor ca. 60 Jahren) aus WStV-Mündern genießen, die gebildete Menschen zum Kotzen anregen.

- Heute jedoch wollen manche (Vorarlberger) MKV-Verbindungen zusätz-



"Verbannt" auf die oberen Ränge: die Chargierten des VMCV.

lich auch nicht konservative Jugendarbeit mit ihrem meist spärlichen Geld finanzieren und keinen aufgeblähten

Verwaltungsapparat, der nichts weiterbringt.

Wie ich schon in der letzten Ausgabe des D'r Sunnaberg'r bemerkte, muss jeder Verantwortungsträger sich bei solchen Voraussetzungen Gedanken über eine vom Gesamtverband unabhängige Zukunft machen. (Einige Verbindungen haben Diskussionen zum Thema "Pro und Kontra MKV" auf den entsprechenden Conventen schon geführt und werden in nächster Zeit die Zukunft ihrer Verbindungen festlegen.)

Wenn ich mir die Situation in unserem Vorarlberger Landesverband anschau, so kämpfen eigentlich alle Verbindungen mit einem gewissen Desinteresse der Philister. (Da es dies- und jenseits des Arlbergs keine größeren Unterschiede in der Bevölkerungsstruktur gibt, wird so mancher Verantwortlicher in den Verbindungen Restösterreichs dieses Problem auch kennen.) Ist es zuerst der Berufseinstieg, wird später die junge Familie als

Grund angeführt. Leider verlieren die Philister in diesen Jahren den Kontakt zur Verbindung und oft auch zur Verbindungsidee: Fast keiner findet den Weg nach vielen Jahren des Abseits von alleine zurück.

Darum stelle ich mir zuletzt die Frage: Sind wir Funktionäre dieses statischen



Bejubelt: Christian Köttl v. Catull beim Auszug.

Verbands nicht auch mit schuldig, dass manche (früher überzeugte) Kartellbrüder den Weg zu uns nicht mehr finden?

Gerald Fenkart v. Bonsai, Nach-Landesphilistersenior

Die Beharrlichkeit eines Bischofs

Zur Gründung des Feldkircher Gymnasiums vor 350 Jahren - I. Teil

Die Initiative zur Gründung eines Gymnasiums in Feldkirch ging weder von den Jesuiten noch von der Stadt Feldkirch, sondern vom Fürstbischof Johann VI. Flugi v. Aspermont von Chur aus, zu dessen Bistum damals der südliche Teil Vorarlbergs – also auch Feldkirch – gehörte.

Die beabsichtigte Gründung war nicht direkt gegen die Protestanten gerichtet, sondern sollte der Heranbildung tüchtiger Priester und Männer dienen, um die damaligen Mißstände in seiner Diözese zu beheben. Der Fürstbischof sah in den Jesuiten die geeigneten Männer, ein solches Gymnasium zu führen. Deshalb bemühte er sich, den Jesuitenorden für sein Vorhaben zu gewinnen. Für den Standort Feldkirch entschied sich der Bischof, weil es in der Nähe Graubündens lag, wo die Gründung eines Seminars an heftigem Widerstand gescheitert war. Auch in Meran (der Vintschgau gehörte damals zum Bistum Chur) war ein derartiger Versuch mißglückt. Ein zusätzlicher Grund war die bereits seit dem 15. Jahrhundert in Feldkirch bestehende Lateinschule.

Da das Schulwesen damals städtisch war und die Gründung und der Unterhalt eines Gymnasiums in erster Linie von der Stadtvertretung abhing, mußte vor allem diese für eine positive Entscheidung gewonnen werden. Dies gelang nur dem beharrlichen Bemühen des Bischofs. Kurzum die Gründung des Gymnasiums in Feldkirch ist eindeutig Werk des Bischofs von Chur und seinen zähen Verhandlungen und seiner Unterstützung zu verdanken. Allerdings bedurfte er dazu der Mithilfe des Jesuitenordens und der Stadt Feldkirch.

Die Verhandlungen mit den Jesuiten 1644-48

Die religiöse und kirchenpolitische Situation im damaligen Bistum Chur, namentlich in Graubünden war besorgniserregend. "Der Mangel an eifrigen und tüchtigen Priestern hatte die schlimmsten Folgen: Unordnung, religiöse Verwirrung und Verwahrlosung

nahmen in entsetzlicher Weise überhand; die schweren kirchenpolitischen Wirren aber und die sich mehrfach wiederholenden Gewalttaten der Reformatoren in Graubünden hemmten alle Bestrebungen der Churer Bischöfe zur Hebung der Mißstände und zur Besserung des religiösen Lebens. Gerade diese schwierigen und mißlichen Verhältnisse sollten nun die Veranlassung werden zur Errichtung eines Jesuitengymnasiums in Feldkirch" (Anton Ludewig, Briefe und Akten zur Geschichte des Feldkircher Gymnasiums und des Kollegs der Gesellschaft Jesu in Feldkirch. Feldkirch 1908-11 S.1f.).

Fürstbischof Johann VI. Flugi v. Aspermont, der am 1. Februar 1636 die Leitung der Diözese Chur übernahm, bat bereits am 14. Februar 1636 den Provinzial der Oberdeutschen Provinz, die damals auch das Gebiet der Schweiz umfaßte, zwei Jesuiten nach Chur zu entsenden. Der eine sollte in der Stadt ein Gymnasium aufbauen, der andere als Domprediger und Berater des Bischofs wirken. Kaum waren diese eingetroffen, entfesselte sich heftiger Widerstand und der Stadtrat zwang den Bischof, die Jesuiten sofort aus der Stadt zu entfernen. Auch alle weiteren Versuche des Bischofs in Chur oder anderswo in Graubünden eine katholische Schule zu errichten, scheiterten. So befaßte sich der Bischof bereits seit August 1636 mit dem Gedanken, die Jesuiten nach Feldkirch zu berufen. Er wurde darin bestärkt, nachdem sich der Versuch, in Meran ein Seminar zu gründen, zer schlagen hatte.

Bald sollte sich eine Gelegenheit bieten. Der Stadt Magistat von Feldkirch hatte wegen der Erweiterung der bestehenden Lateinschule mit dem Benediktinerabt Dominikus von Weingarten, dem damals das Priorat St. Johann in Feldkirch unterstand im April 1643 Verhandlungen aufgenommen. Dieser mußte schlußendlich eine Absage erteilen, weil die Stadt die vom Abt erwartete finanzielle Grundlage nicht gewährleisten konnte.

Nun versuchte Bischof Johann VI. trotz der schlechten Finanzlage der Stadt

Feldkirch sein Glück. Im Sommer 1644 setzte er sich wiederum mit den Jesuiten in Verbindung. Er rief P. Laurentius Ferry, der sich in Bad Pfäfers aufhielt, zu sich nach Chur, um mit ihm die Errichtung eines Kollegs (d.h. ein entsprechendes Haus für die Jesuiten) und eines Gymnasiums in Feldkirch zu besprechen. P. Ferry berichtete darüber dem Provinzial der Oberdeutschen Provinz und über den Wunsch des Bischofs, er möge den mit dieser Angelegenheit beauftragten P. Max Eisenreich, Rektor des Jesuitenkollegiums in Konstanz, nach Chur schicken, um ihn zu informieren, welche Vorbereitungen von Seiten des Ordens bereits getroffen seien.

Die Verhandlungen mit dem Stadtmagistat Feldkirch

Da für die Schulen die Stadt zuständig war, war es dem Bischof klar, dass er die Feldkircher von der Dringlichkeit eines Jesuitengymnasiums in der Stadt überzeugen musste. Der Bischof begab sich im August 1644 persönlich nach Feldkirch, um genauere Erkundigungen einzuholen und den Stadtmagistat für seinen Plan zu gewinnen und die Verhandlungen einzuleiten. Das war angesichts der in der Folge des Dreißigjährigen Krieges prekären finanziellen Lage der Stadt kein leichtes Unterfangen, wie es sich bereits bei den gescheiterten Verhandlungen mit den Benediktinern zeigte. Deshalb schrieb er, nach Chur zurückgekehrt, in dieser Angelegenheit am 15. August 1644 nicht nur an den Stadtrat von Feldkirch, sondern auch an die Landesherrin, Erzherzogin Claudia zu Österreich, Regentin von Tirol und Innsbruck, dem Tiroler Kanzler Johann Andreas Pappus, ferner dem Stadtpfarrer Dr. Leonhard Butzenreiner (od. Butzerin) in Feldkirch, P. Rektor Max Eisenreich in Konstanz und dem Hiebmeister Johann Christoph von der Halden in Feldkirch. Besonders eindringlich war zuständigkeithalber das Schreiben an den Stadtmann und Rat der Stadt Feldkirch abgefaßt.

Die Kunde von der Absicht des Bischofs fand beim Großteil der Bevöl-

Fortsetzung auf Seite 10

Fortsetzung von Seite 9

kerung begeisterte Aufnahme, aber der Stadtrat hat am 18. August 1644 den Vorschlag des Bischofs aus materiellen Gründen abgelehnt: außer der Enge des Ortes machten es die schweren Kriegszeit (Schwedenkrieg) unmöglich, an die Errichtung eines kostspieligen Gymnasiums zu denken. Der Bischof wies nochmals auf die Dringlichkeit hin, aber erhielt am 30. August erneut eine klare Absage. Nun versuchte er es über die Jesuiten direkt, über die Gunst der Bevölkerung und den Einfluß des Stadtpfarrers Dr. Butzenreiner, der Mitglied des Churer Domkapitel war, - mit der Folge, dass sich in dieser Angelegenheit in der Stadt bald zwei Parteien gegenüberstanden.

Als der Stadtpfarrer von Feldkirch erkrankte, ließ der Bischof zwei Jesuiten als Weihnachtsaushilfe 1644 und für die Fastenzeit 1645 zwei weitere Patres aus Konstanz nach Feldkirch schicken, deren segensreiches Wirken von der Bevölkerung begeistert aufgenommen

wurde. Für das Pfingstfest schickte der Bischof auf eigene Kosten noch einen Jesuiten zur Aushilfe.

Aber die Tätigkeit der ersten Jesuiten in Feldkirch war von kurzer Dauer. Den erbitterten Gegnern gelang es, das Verbleiben der Patres zu verhindern. Um den Plänen des Bischofs endgültig einen Riegel vorzuschieben, hatten die Stadtväter, unterstützt von den Benediktinern in St. Johann, bereits im Oktober 1644 versucht, die Lateinschule dem Institut der in Gemeinschaft lebenden Weltgeistlichen des Priesters Bartholomäus Holzhauser zu übergeben, was letztendlich an Personalproblemen scheiterte. Auf Drängen der Benediktiner von St. Johann nahm der Stadtrat erneut Verhandlungen mit Weingarten auf. Doch der Bischof verweigerte die finanziell notwendige Zuführung der St. Leonhardspfründe. Und die Finanzen der Stadt reichten nicht aus. So schlug auch dieser Plan fehl.

Den Bischof schmerzte nichts so sehr als die Feststellung, dass in Feldkirch die maßgebenden Persönlichkeiten wenig

Verständnis für die höheren Interessen der Diözese und des katholischen Glaubens zeigten. Wird die Schützenhilfe aus Graubünden Feldkirch umstimmen? Die katholischen Stände ermutigten anlässlich ihrer Zusammenkunft in Ilanz am 13. Juli 1645 Feldkirch zur Errichtung der Jesuitenschule und richteten im gleichen Sinne ein Schreiben an die Erzherzogin Claudia in Innsbruck. Der Bischof verlieh dem Schreiben der Stände dadurch Nachdruck, dass er eine eigene Gesandtschaft an den Stadtrat von Feldkirch absandte, die am 16. August 1645 an einer Sondersitzung empfangen wurde, aber ohne Bescheid heimkehren mußte. Nach Beratung mit Graf Jakob Hannibal in Hohenems am 22. August 1645 ergab die Abstimmung im Feldkircher Stadtrat am 4. September ein mehrheitliches Nein gegenüber dem Bischof und den Jesuiten, das in einem unmißverständlichen Schreiben vom 5. September 1645 dem Fürstbischof übermittelt wurde.

P. Dr. Alex Blöchlinger v. Philo, SJ

II. Teil in der nächsten Ausgabe des CLUniers

Aus Clunias bewegter Vergangenheit - 1. Reaktivierung nach dem Krieg 1946

Die Verhältnisse in und um Clunia vor dem II. Weltkrieg und die Reaktivierung im Jahre 1946

Zu Semesterbeginn im Februar 1938 wurde das Chargenkabinett zum Großteil aus 1936 recipierten Mitgliedern neu bestellt. Damals wurde Ludwig Gassner (heute Dr. Ludwig Gassner, Rechtsanwalt) zum Senior, meine Wenigkeit zum Kassier bestellt. Am 11. März 1938 war bekanntlich der Umsturz mit gleichzeitiger Auflösung der Verbindung. Wir haben in aller Eile aus der Bude alles Bewegliche weggeschafft (Schläger, Cerevis, Bücher, usw.) und, aufgeteilt auf vertrauenswürdige Mitglieder, privat versteckt. Ebenso auch der geringe Kassabestand unter den Burschen verteilt. Das hinderte aber die "Behörde" nicht daran, die früheren Chargen des öfteren vor die GESTAPO zu zitieren. Sie wurden einvernommen und unter Androhung auf schulische Konsequenzen wieder nach Hause geschickt. Schlußendlich wurde das Verfahren wegen Belanglosigkeit - wir hatten

zum damaligen Zeitpunkt etwa 25 aktive Mitglieder - eingestellt.

1. Reaktivierung 1946:

Im September 1946 waren es einige beherzten Alten Herren, die eine Zusammenkunft im Gasthaus Löwen (damals Gerster) in Feldkirch einberufen haben. Soweit mir erinnerlich - ich möchte nur einige anführen - war es vor allem Dr. Bachmann, Augenfacharzt und Spender des Gefallenendenkmals, Dr. Konzett der unvergeßliche Loki, Dr. Sinz von Rankweil, die beiden Brüder Dr. Reinhold und Dr. Ferdinand Hefel sowie Franz Nanning. Auf dieser Zusammenkunft einigte man sich, Clunia zu reaktivieren. Das Los und die Aufgabe, eine Aktivitas aufzubauen viel auf meine Wenigkeit. Kein einfaches Ansin-

nen, da ich ja im Gymnasium niemanden kannte und außerdem mein Wohnsitz in Batschuns war. Wie sollte ich Konvente arrangieren mangels einer Bude und ohne Unterlagen der GO? Auch die Verkehrsverhältnisse waren mangelhaft, doch ich hatte Glück! Mit Unterstützung einiger AH in Feldkirch konnten wir aus der damaligen siebten Klasse gleich acht ausgezeichnete Schüler rekrutieren (u.a. Dr. E. Gassner v. Bubi, Pfr. Morscher, Norbert Kräutler). Unter anderem fand auch einmal eine Kneipe bei Gründungsmitglied Pfarrer Zech im Pfarrhof Weiler statt. Auf Grund ihres hervorragenden Interesses wurden diese Fische im "Eilverfahren" nicht ohne entsprechenden Druck gebürsch und so als vollwertige Mitglieder anerkannt.

So war es mir im Jahre 1948 auch möglich, das 40jährige Stiftungsfest im Gasthof Schäfle zu feiern und gleichzeitig die Verantwortung der Aktivitas in eigene Hände zu übergeben.

RR Gebhard Zotter v. Tell

Vorstellung(en) des neuen Landesverbandsvorsitzenden



Der neue LVV: Martin Oberhauser v. Scipio, WSB, ABB.

So schnell kann es gehen. – Gerade einmal ein Jahr durfte ich als Landesphilistersenior des VLV/VMCV die Interessen der AHAH des Landes vertreten, nun wurde ich vom LVC, am 14. Oktober 1998 zum neuen Landesvorsitzenden gewählt. Ich danke allen Kartell- und Bundesbrüdern für das in mich gesetzte Vertrauen und meinem Vorgänger, Bbr. Mag. Robert Mayer v. Tassilo, ABB, BbW, für seine 3° jährige, vorbildliche Tätigkeit in unserem Landesverband.

Wie bereits erwähnt, übte ich im letzten Jahr die Tätigkeit des LPhx aus. Zuvor war ich Schulungsreferent, Mitorganisator beider Vorarlberger Pennälertage, KFS-Mitarbeiter und Landesprätor. "Nebenbei" bin ich nun schon seit 6 Jahren Philistersenior e.v. KöStV Wellenstein Bregenz. – Also nicht unbedingt ein Neuling in der "runden, kleinen, heit'ren Welt" des MKV.

Mir zur Seite stehen, Kbr. Mag. Gerald Fenkart v. Bonsai, SOB, Le, als neu-gewählter Landesphilistersenior und mein Bbr. Edwin Diem v. Emir, WSB, als Landessenior.

Für das kommende Jahr haben wir uns als Ziel gesetzt, die Koordination und vor allem die Motivation innerhalb des Landesverbandes zu verbessern bzw. wiederherzustellen. Es kommt mir nämlich vor, daß für viele Verbindun-

gen der Landesverband eine "lästige Notwendigkeit" darstellt um zu Geld und Schulungen zu kommen. Gegenleistungen dafür werden meist nur mit

Widerwillen und Protest erbracht. – Hier muß einiges verändert werden!

Ob mein neues Team und ich alle unsere Visionen für den Verband verwirklichen können, kann ich nicht versprechen, wir werden aber sicherlich – net lugg lo!

*Martin Oberhauser v. Scipio,
WSB, ABB,
Landesverbandsvorsitzender*

Liebe Cartellgeschwister!

Es ist mir eine große Freude, mich in dieser Ausgabe des Cluniers noch als Landessenior des VMCV/VLV kurz vorstellen zu dürfen.

Mein Name ist Edwin Diem v. Emir. Ich bin mittlerweile 20 Jahre alt und seit dem Sommersemester 1996 bei der K.Ö.St.V. Wellenstein aktiv. Momentan absolviere ich parallel zu meinem Jus-Studium den Präsenzdienst in Innsbruck, wo ich natürlich auch in einer CV-Verbindung aktiv bin.

Meine Aufgabe als Landessenior sehe ich primär aber nicht ausschließlich im repräsentativen Bereich. Daher bemühe ich mich, nicht nur auf den Stiftungsfesten, sondern auch auf der einen oder anderen Kneipe Präsenz zu zeigen. Darüber hinaus erscheint es mir wichtig daß der Landessenior zum Abbau verbandinterner Berührungsgänge beiträgt und sich durch „grenzüberschreitendes“ Engagement auszeichnet. So gewann ich den Eindruck, daß mein Besuch auf dem Stiftungsfest der TMV Teutonia in Innsbruck sehr positiv aufgenommen wurde. Auf Bundesebene werde ich mich als ein eifriger Verfechter der Verbindungsautonomie erweisen, weil sich dieses System bei uns gut bewährt hat.

Als Unterstützung stehen mir Philipp Ladstätter v. Lalle (KBB) als Landessenior und Andreas

Meng v. Fox (SID) als Landesprätor zur Seite. Beide sind in ihren Verbindungen sehr aktiv und können auf einige Amtserfahrung zurückblicken. Cbr Fox hat allerdings die schwierige Aufgabe, in die Fußstapfen von Daniel Vogel v. Higgins zu treten, der sicher einer der bekanntesten Landesprätores der letzten Jahre war.

Eine weitere Herausforderung für alle Landeschargen wird der Aufbau eines intensiveren Verbandsbewußtseins bilden. Die Identifikation der Aktiven



Philipp Ladstätter v. Lalle, Landesconsenior, Andreas Meng v. Rox, Landesprätor, Edwin Diem v. Emir, Landessenior (v.l.n.r.) beim SOB-Stiftungsfest.

mit unserem Landesverband läßt leider oft zu wünschen übrig. Diesbezüglich ist beispielsweise der Tiroler Mittelschülerverband (TMV) unserem Landesverband weit voraus.

Die Reputation des Verbandes hängt zum größten Teil vom Amt des Landesverbandsvorsitzenden ab. Ich bin sicher, daß mein Bundesbruder Scipio diesbezüglich für einen positiven Image-wandel sorgen wird.

„net lugg lo!“

Edwin Diem v. Emir, Landessenior

Dipl.Ing. Friedrich Amann, CLF, Rg
 HR Mag.Dr. Otto Amon, AGP, NBM, OLS
 Franz Beinrucker, WMH
 Dir. Karl Hermann Benzer, R-B
 Dipl.Ing. Dieter Blaickner, ABI, CI
 Mag. Karl Böhm, KRW
 Dir. Mjr. Armin Brunner, WSB
 Franz Buchar, TKW
 Dkfm. Dr. Rigobert Engljähringer, CLF
 NR Dr. Gottfried Feuerstein, WSB
 Ing. Edmund Fischl, RTW
 Dir. Walter Friedrich, CII
 HR Dipl.Ing. Robert J. Gala, ABI, Le
 MR Dr. Herbert Gattringer, CLF
 Ing. Werner Gort, ABI
 Gerald Guschlbauer, RBF
 HR i.R. Mag. Karl Haider, AGP, Dan
 Dr. Sven Hartberger, TKW, CLF
 MR. Dr. Ferdinand Hefel
 Gerhard Hintringer, CHK, KRK, NMW
 Dr. Richard Huter, KBB, Ain
 Dr. Ludwig Jira, OCW, NGL
 Pfr. Anton Kegele, CLF
 Brigadier Roman Köchl, KRW
 Dipl.Ing. Hans Dieter Krimmer, Ae
 Ernst Kulovits, WMH
 Dr. Helmut Längle, ABB, R-B
 Dipl.Ing. Rudolf Längle, SID, R-B, Trn
 Dr. Fritz Lengheim, KRW
 Dr. Bodo Mähr, SOB, Le
 Dr. Rudolf Mandl

Mag. Wolfgang Matt, CLF
 Edmund Mauracher, TTI, ALI, AMI, ANI, CII
 Dr. Gottfried Mazal, CHK
 Prof. Franz Michal, FRW
 Pfr. Heinrich Morscher, CLF
 Dipl.Ing. Erich Moser, BES
 Dir. Dr. Peter Müller, R-D
 Emer.Ord. Univ.Prof. Mag. Dr. Robert Muth, Le

Spen der

Dr. Ulrich Nachbaur, CLF, Le, Cld
 Dr.med. Josef Oppitz, TGW, Ain
 Dr. Willi Oswald, CLF, Le
 Hans Peter Perko, ADW
 Präs. i.R. HR DDR. Peter Pichler, RGI, Le
 Mag. Dr. Klaus Plitzner, M-D
 OAR Johann Pribas, BBK, GOA
 Priorat Mehrerau
 Dr. Martin Purtscher
 LAbg. A.D. Arthur Rauth, KBB
 Dr. Wolfram Reiner, ABB, Tir
 Dir. i.R. Dr. Siegfried Rettmeyer, CIK, HET

Hans Reutterer, RGW, MMA
 Ing. Thomas Rhomberg CI, DAW
 Karl L. Roithinger, RGR
 Johann Salomon, KRW
 ORR i.R. Mag. Dr. Otto Schinko, NBK
 Dr. Johann Schmidt, MDK
 Reg. Rat Othmar Schromm, ADW
 Dr. Bernhard Schuchter, BES
 Dipl.Ing. Peter Schwanda, FRW, VAW
 Dr. Walter Simek, ARK, WI
 Dr. Walter Simma, KBB, Ain
 Dr. Erich Somweber, CLF, Alp
 LT. Präs. i.R. Josef Thoman, Le
 Pfr. Josef Toriser
 Dr. Martina Türtscher, CLF
 Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le, Cld
 Dr. Rainer Wachter, SOB, CLF, Ne
 HR Dipl.Ing. Ferdinand Waibel, SID, Alp
 Dr. Otto Waibel, WSB
 Dr. Hermann Withalm, NGL, Ne
 Ing. Johann Zimmermann, BLW
 RR Gebhard Zotter, CLF

**Bei Unzustellbarkeit
 bitte zurück an:**
 Martin Häusle,
 Heldenstraße 46b,
 A-6800 Feldkirch



ACHTUNG NEUERÖFFNUNG

Wir laden recht herzlich zur Eröffnung unserer Geschäfte in Rankweil Haldendorfstr. 53 (Vormals Bayer Diskont) ein. In unseren Geschäften werden sie an die 500 Artikel finden, die Sie sehr gut in Ihrem Haushalt gebrauchen können.

BEST PRICE DIRECT BIETET IHNEN: HAUSHALTSARTIKEL / WERKZEUG / DUFTSPENDER / TERRACOTTA / PLÜSCH / FREIZEITARTIKEL USW. WIE DER NAME SCHON SAGT ZU BEST PREISEN.

KRAXNER'S HEIMTEX : ÜBERRASCHT SIE MIT EINEM REICHHALTIGEN SORTIMENT AN AUSGESUCHTEN AKTUELLEN HEIMTEXTILIEN.

Jede Menge Eröffnungsangebote
 den ganzen September

UNSER TRUMPF 30 GRATIS KUNDENPARKPLÄTZE

